

"Kleine Kinder brauchen eine Mutter"

Autor(en): **Gassmann, Rita**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitschrift für öffentliche Fürsorge : Monatsschrift für Sozialhilfe : Beiträge und Entscheide aus den Bereichen Fürsorge, Sozialversicherung, Jugendhilfe und Vormundschaft**

Band (Jahr): **69 (1972)**

Heft 12

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-839331>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Kleine Kinder brauchen eine Mutter»

(gk) So lautete das Thema einer mehr als zweistündigen Disputation am Deutschschweizer Fernsehen. Die Leiterin des Institutes für Psychohygiene, ein Jugendsekretär sowie eine Psychologin beleuchteten den Problemkreis Mutter–Kleinkind. Gegenteilige Ansichten und Fragen konnten von einer Gruppe direkt im Studio oder telephonisch geäußert werden.

Bilder unterstrichen die aufgestellten Thesen: traurige, in sich gekehrte Kleinkinder in Heimen, fröhliche, auf Entdeckungen gehende Kleinkinder in der Familie, alleingelassene Säuglinge, solche mit der Liebe der Mutter umgebene. — Mit diesen Bildern wollte das Diskussteam auf die Bedeutung der Familie hinweisen; Kinder, die die nötige Nestwärme empfangen, die sich ihren Fähigkeiten und Neigungen entsprechend entwickeln können. Bilder der intakten Familie.

Wie muß wohl einer berufstätigen oder alleinstehenden Mutter zumute gewesen sein? Mütter, die gezwungen sind, acht Wochen nach Geburt die Arbeit wieder aufzunehmen. Mütter, die ihre Kinder in Kinderkrippen, Heime oder Fremdfamilien geben müssen! Werden sie nach der Sendung in ständiger Angst leben müssen, ihr Kind trage bleibende Schäden davon? Am Rande nur wurde auf den fehlenden Mutterschaftsschutz (und dies ging in der Diskussion noch unter) in der Schweiz hingewiesen.

Kritisiert wurden der Mangel an öffentlichen Kinderkrippen, die unmenschlichen Arbeitszeiten für die berufstätigen Mütter, die dringend zu verbessernde Ausbildung der Helferinnen.

Die Bevorzugung der Pflegefamilien gegenüber den Heimen, wie dies vom Jugendsekretär gemacht wurde, ist sicher in der von ihm absoluten Form in Frage zu stellen. Interessant war seine Forderung nach Subventionierung der Pflegefamilien durch den Staat.

Mehr als zaghaft waren die Forderungen nach einer neuen Vaterrolle in der Familie, nach einer grundsätzlich kollektiven Erziehung (Kommune)

Aufgefallen ist an der Sendung, daß Frau Dr. Meierhofer ohne persönliches Engagement lakonisch antwortete. Offenbar gehören die aus dem Publikum gestellten Fragen zur täglichen Routinearbeit. Es wäre zu begrüßen gewesen, wenn mehr in die Tiefe gegangen worden wäre. Wünschenswert wäre aber auch diese Themen mit den entsprechenden Erläuterungen zu veröffentlichen, die Diskussion zu verbreitern, damit sie letztendlich in Form eines ausgebauten Mutterschaftsschutzes Früchte trägt. Wünschenswert ist weiter, derartige Sendungen vermehrt am Fernsehen zu bringen, allerdings in konzentrierter Form und zu günstigeren Zeiten.

Rita Gassmann